

dauerhaft gebauten Baracken, weil auch außerhalb der Lager inzwischen in vielen Orten Mangel an Kindermilch und anderen Lebensmitteln herrschte und Arbeit schwer zu finden war⁴⁰³). Während in Friaul die grausamen Isonzoschlachten wogten, in Triest Frontalltag herrschte und feindliche Flugzeuge sowie Ballone über der Stadt auftauchten, kam es im steirischen Lager Wagner im Oktober 1917 zu Unruhen, als ein Junge von einem Gendarmen erschossen wurde und eine deutschfeindliche Stimmung unter den Flüchtlingen Platz griff⁴⁰⁴). Ein Bericht des Flüchtlingsausschusses des Wiener Reichsrats, der die Erschießung des Knaben untersuchte, beschrieb die heftigen Spannungen zwischen Lagerbevölkerung und Verwaltung. Die Gendarmen beherrschten das ganze Lager, verhafteten und mißhandelten Insassen⁴⁰⁵).

Erst nach der reichsitalienischen Niederlage in der zwölften Isonzoschlacht, als österreichisch-ungarische und deutsche Truppen im Oktober 1917 bis zum Tagliamento vorstießen, kam bei den österreichischen Behörden wieder Siegeshoffnung auf. Die Lager Wagner und Pottendorf-Landegg wurden geschlossen, schon weil die Ernährung der Insassen nicht mehr gewährleistet werden konnte⁴⁰⁶). In Schüben kehrten die Flüchtlinge nach Istrien zurück, Tausende erst nach Kriegsende⁴⁰⁷).

2. Politische Deportationen. Die Internierungslager 1915–1917

Auf Befehl des k. u. k. Kriegshafenkommandos⁴⁰⁸) verhafteten die Sicherheitswachposten der k. k. Staatspolizei im politischen Bezirk Pola 300 zurückgebliebene Reichsitaliener, die gleichfalls in Viehwaggons zur genaueren Untersuchung nach Leibnitz in der Steiermark verbracht wurden⁴⁰⁹). 18 Reichsitaliener, die als politisch unzuverlässig vorgemerkt waren, wurden nicht nur evakuiert, sondern bereits in Pola zur Internierung bestimmt. Dasselbe Schicksal ereilte weitere 95 Reichsitaliener, die unmittelbar nach dem italienischen Kriegseintritt am 23. Mai 1915 beziehungsweise wenige Tage später zur Internierung aus Pola weggebracht wurden. Bis zur Abschiebung in das Innere der Monarchie wurden die Verhafteten im Parterre des *Riviera*-Palasthotels, eines 1909 errichteten großen Neubaus am Gemeindepark, interniert. Somit war innerhalb weniger Tage die Kolonie jener reichsitalienischen Familien, die trotz Kriegsgefahr bis zum Mai 1915 in Südtirol ausgeharrt hatten, aufgelöst⁴¹⁰).

⁴⁰³) LAGERZEITUNG FÜR WAGNER vom 15. 3. 1917 (Nr. 60).

⁴⁰⁴) LEPRE, *Gli sfollati isontini e istriani*, 763.

⁴⁰⁵) GATTERER, Claus, *Erbfeindschaft Italien-Österreich*, Wien u. a. 1972, 142.

⁴⁰⁶) LEPRE, *Gli sfollati isontini e istriani*, 776.

⁴⁰⁷) STAGNI, Vittorio, *Come Pola fu redenta*, Pola 1928, 30.

⁴⁰⁸) P/BH (1915), Nr. 131: Chmelarz [k. u. k. HA in Pola] an k. k. BH in Pola, 24. 4. 1915. – P/Sth (1914) 389: Telephonat Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 22. 5. 1915.

⁴⁰⁹) P/Sth (1915) 402, Nr. 1220: Telegramm Schönfeldt [k. k. FK in Pola] an k. k. Sth in Triest, 18. 6. 1915; Schönfeldt an k. k. Sth in Triest, 21. 6. 1915 (Beilagen: Verzeichnisse).

⁴¹⁰) Nach dem 8. 6. 1915 wurde nur noch ein reichsitalienischer Tagelöhner aus Udine verhaftet und zwecks Internierung nach Leibnitz abgeschoben. P/Sth (1915) 402, Nr. 1220: Schönfeldt [k. k. FK in Pola] an k. k. Sth in Triest (Adelsberg), 6. 7. 1915.

Von Mitte Mai bis Juni 1915 wurden außerdem 177 österreichische Italiener wegen angeblicher politischer Unzuverlässigkeit⁴¹¹⁾ verhaftet und in Internierungslager abgeschoben, darunter nach Göllersdorf auch der Rovigneser Konsularagent Alvise Rismondo, der bereits 1907 als Irredentist in das Verzeichnis der politisch verdächtigten In- und Ausländer aufgenommen worden war⁴¹²⁾. Gleichfalls interniert wurden zahlreiche Gemeindeangestellte, die später nach Göllersdorf beziehungsweise Mittergrabern transferiert wurden⁴¹³⁾. Ferner wurde nahezu das gesamte Führungspersonal des Polaer Landesspitals, dem die militärischen Behörden seit Jahren politische Unzuverlässigkeit vorgeworfen hatten, interniert⁴¹⁴⁾. Der von Josef Mlekuš, k. k. Polizeioberkommissär in Pola, als „irredentistisch gesinnt“ qualifizierte Primararzt des Landesspitals hatte schon lange vor Ausbruch des Krieges seinen Posten verlassen und sich nach Italien begeben⁴¹⁵⁾.

In der italienischen (auto-)biographischen Nachkriegsliteratur, die Biogramme der Deportierten gesammelt hat und das Leben in österreichischen Lagern schildert⁴¹⁶⁾, figurieren die aus Triest, Istrien, Görz und Gradisca deportierten Italiener hinsichtlich ihres sogenannten Martyriums unmittelbar hinter jenen Italienern, die geflüchtet und als Kriegsfreiwillige in die italienische Armee eingetreten waren. Insgesamt wurden seit Mai 1915 mehrere hundert Männer und Frauen, die aus Istrien stammten, verhaftet, interniert oder konfiniert, darunter einige wenige zuletzt im Jahr 1917⁴¹⁷⁾. Auf dem Weg in die nördlichen Internierungslager Göllersdorf, Enzersdorf, Mittergrabern, Sitzendorf, Hainburg, Raschalà und Weyerburg wurden die Italiener im Juni und Juli 1915 vom k. u. k. Kriegsüberwachungsamt durch das Lager Wagner geschleust⁴¹⁸⁾, jene provisorische Flüchtlingsmetropole, in der bereits galizische Flüchtlinge hausten, Evakuierte aus Görz und Istrien angekommen waren sowie jene Reichsitaliener zusammengefaßt wurden, die über die Grenze abgeschoben oder gleichfalls interniert werden soll-

⁴¹¹⁾ Kriterien bildeten etwa frühere Vereinszugehörigkeiten, so zur *Lega nazionale* beziehungsweise zur *Giovane Pola*. P/Sth (1915) 403, Nr. 1519: Schönfeldt [k. k. FK in Pola] an k. k. PD in Graz, 22. 11. 1915.

⁴¹²⁾ P/BH (1907): K. k. LGK Nr. 7 in Pola, 17. 2. 1907 (Verzeichnis).

⁴¹³⁾ P/BH (1915), Nr. 131: K. k. Sth in Triest an Schönfeldt [k. k. FK in Pola], 20. 1. 1916.

⁴¹⁴⁾ PK/MS (1908) XV-3/15, Nr. 876: Einsichtsstück k. u. k. RKM, April 1908.

⁴¹⁵⁾ P/BH (1915), Nr. 46: Chmelarz [k. u. k. KHK] an k. k. BH in Pola, 10. 4. 1915; Mlekuš [k. k. PolOK in Pola], 19. 4. 1915; Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. u. k. KHK in Pola, 19. 4. 1915; k. k. Sth in Triest an Schönfeldt [k. k. FK in Pola], 14. 7. 1915.

⁴¹⁶⁾ PASINI, Ferdinando, *Come fui sepolto vivo*, Bologna u. a. 1921. – COBOL, Nicolò, *Memorie del mio esilio*, Mailand 1924. – BARONI, Francesco, *Memorie di un internato triestino*. Due anni a Mittergrabern, Mailand u. a. 1939.

⁴¹⁷⁾ KERS, Ettore, *I deportati della Venezia Giulia nella guerra di liberazione*, Mailand 1923, 349–391 [Namenlisten; Biogramme]. – Ders. [mit italianisiertem Nachnamen CHERSI], *Le deportazioni degli italiani irredenti in Austria nella guerra di liberazione*, Triest 1938. – Die Variabilität des Zahlenmaterials über die Deportationen bei Kers (405 Personen aus Istrien) und anderen diskutiert CECOTTI, Franco, *Internamenti di civili durante la prima guerra mondiale*. Friuli austriaco, Istria e Trieste, in: Ders. (Hg.), *Un esilio che non ha pari*. 1914–1918. Profughi, internati ed emigrati di Trieste, dell'Isontino e dell'Istria, Görz 2001, 71–97 (76–78).

⁴¹⁸⁾ KERS, *I deportati della Venezia Giulia*, 76–82.

ten⁴¹⁹). Schon ihrer äußeren Erscheinung nach unterschieden sich die k. k. Internierungsstationen⁴²⁰): Es gab einerseits alte gefängnisähnliche Gebäude wie das Schloß von Göllersdorf und den Getreidespeicher von Enzersdorf, andererseits mit Palisaden oder Drahtwerk eingezäunte Barackenlager auf freiem Feld wie Mittergrabern, Sitzendorf, Hainburg und Raschalà. Zuletzt war die Ernährungslage in allen Internierungslagern gleich prekär, aber Zuchthausatmosphäre, Nachtfrost und Denunziantenunwesen müssen den Aufenthalt in den Zellen des Schlosses Göllersdorf noch ungleich bedrückender als in jenen Barackenlagern gemacht haben, die wie Mittergrabern in die niederösterreichische Landschaft zur mährischen Kronlandgrenze hin eingebettet lagen⁴²¹). In Göllersdorf waren nicht allein Italiener, sondern auch Tschechen, Russen und Serben interniert, die zum größten Teil zur Intelligenzschicht gehörten. Die in Weyerburg internierten Italienerinnen wurden mit Prostituierten zusammengesperrt; im selben Getreidespeicher waren auch verurteilte Verbrecher untergebracht. Das Lazarettlager Sitzendorf war in der späteren italienischen Diktion der *cimitero di martiri*. Erst im April und Mai 1917 wurde der größte Teil der Deportierten auf freien Fuß gesetzt, einige in Innerösterreich konfiniert. Vielen blieb bis Kriegsende die Rückkehr in ihre Heimat verwehrt, andere durchlebten eine europäische Odyssee. Der Polaer Schüler Piero Marincovich, 1898 geboren, wurde am 17. Mai 1915 verhaftet und in Mittergrabern beziehungsweise Göllersdorf interniert. Am 1. August 1916 wurde Marincovich zum k. u. k. Heer eingezogen und an die russische Front geschickt, wo er desertierte. Nach Italien geschickt, meldete er sich als Kriegsfreiwilliger zum italienischen Heer, wo er zum Leutnant avancierte⁴²²).

3. Staatliche Zwangsverwaltung und soziale Misere. Die k. k. Landesverwaltungskommission für Istrien 1916–1918

Nachdem der Istrianer Landtag aufgrund des Nationalitätenkonfliktes schon seit sieben Jahren arbeitsunfähig gewesen und ein Stillstand der Gesetzgebung eingetreten war, wurde auch der istrische Landesausschuß 1915/16 formell lahmgelegt. Von den sechs Mitgliedern war nur der Beisitzer Innocente Chersich in Parenzo verblieben. Landeshauptmann Lodovico Rizzi hielt sich in Triest auf, Francesco Salata war nach Rom gegangen, Carlo Apollonio gestorben. Ivan Zuccon harnte in Pola aus, Ante Andrijić in Veglia. Am 3. April 1916 wurden der Istrianer Landtag und der Landesausschuß aufgelöst⁴²³) und eine sogenannte k. k. Landesverwaltungskommission eingesetzt⁴²⁴). Die Ver-

⁴¹⁹) BARONI, Memorie di un internato triestino, 14–28.

⁴²⁰) CHERSI, Le deportazioni degli italiani irredenti, 6–12.

⁴²¹) BARONI, Memorie di un internato triestino, 40–63.

⁴²²) KERS, I deportati della Venezia Giulia, 381.

⁴²³) Kaiserliches Patent vom 3. 4. 1916 (RGBl. Nr. 90).

⁴²⁴) Kaiserliches Patent [mit Statut der Landesverwaltungskommission] vom 3. 4. 1916 (LGBl. Nr. 15). – PK/MS (1916) XV-3/1, Nr. 3769: K. k. LVK in Parenzo an k. k. Sth in Triest, 22. 7. 1916. – HSH 43 (1917), 691. – BARBALIĆ, Fran, Narodna borba u Istri. Od 1870. do 1915. godine (Prema bilježkama iz *Nashe Sloge*), Zagreb 1952, 179–182 (Nr. 863a).